

Interview mit Prof. Dr. Dr. h.c. Thomas C. Mettenleiter, Präsident des Friedrich-Loeffler-Instituts

***Frage:** Herr Professor Mettenleiter, würden Sie zunächst bitte die Aufgaben des Friedrich-Loeffler-Instituts umreißen?*

Prof. Mettenleiter: Ja die Aufgaben des Friedrich-Loeffler-Instituts sind sehr genau niedergeschrieben, auch in einem Gesetz, im Tiergesundheitsgesetz. Dort steht das im Paragraph 27. Wir sind selbständige Bundesoberbehörde, auf der einen Seite aber natürlich Bundesforschungsinstitut. Und unsere Forschungsaufgaben drehen sich um die Gesundheit und das Wohlbefinden von lebensmittelliefernden Tieren. Wobei lebensmittelliefernd für uns heißt, von der Honigbiene auf der einen Seite, bis hin zum Rind auf der anderen Seite, also die gesamte Bandbreite dieser lebensmittelliefernden Tiere wird von uns forschungsmäßig abgedeckt.

***Frage:** Tiergesundheit klingt zunächst interessant für Landwirte. Können Sie erläutern, wie wichtig ihre Arbeit nicht nur für die Landwirtschaft, sondern für uns alle ist?*

Prof. Mettenleiter: Es gab einmal den Slogan "Nur gesunde Tiere liefern gesunde Lebensmittel" und das ist weiterhin die Basis unserer Arbeit. Wir haben natürlich sehr direkte Einflüsse auch von der Gesundheit von Nutztieren auf den Menschen. Ich erinnere an BSE, ich erinnere an Vogelgrippe oder auch Schweinegrippe, das sind also wirklich direkte Auswirkungen, die es auf den Menschen auch haben kann. Aber es gibt natürlich auch eine Vielzahl von indirekten Auswirkungen, eben über die Lebensmittel, die von Tieren stammen, die der Mensch zu sich nimmt und dann natürlich auch die den Menschen beeinflussen können.

***Frage:** Lässt sich anhand von Beispielen erläutern, wie neue Forschungsthemen beim FLI entstehen?*

Prof. Mettenleiter: Das ist ganz unterschiedlich. Wir müssen natürlich sehr flexibel auf veränderte Situationen in der Umgebung reagieren. Wir haben Globalisierungen, wir haben Klimawandel, wir haben einen globalen Reiseverkehr und wir haben natürlich auch eine Veränderung in der Situation, wie Tiere gehalten werden. Daraus ergeben sich neue Forschungsgebiete. Es ergeben sich Forschungsgebiete auch dadurch, dass sich zum Beispiel dann eben auch Erreger, Infektionserreger weltweit ausbreiten, die wir früher hier nicht gesehen haben. Es gibt Überträger von solchen Krankheiten, die sich ausbreiten, die wir früher hier nicht gesehen haben und aus solchen aktuellen Entwicklungen ergeben sich dann auch neue Forschungsgebiete.

Sehr aktuell jetzt in den letzten zwei Jahren zum Beispiel das Ausbreiten der sogenannten afrikanischen Schweinepest. Das ist, wie der Name sagt, eine Seuche, die bei Schweinen auftritt, die früher eben aus Afrika kam, weil die haben in der Zwischenzeit vielleicht schon bald besser als osteuropäische Schweinepest bezeichnet werden kann, weil sie in der Zwischenzeit sich in Osteuropa ausgebreitet hat und an den Ostgrenzen der europäischen Union und auch steht, auch sie zum Teil schon überwunden hat. Das heißt, hier hat sich eine grundsätzlich andere Situation entwickelt, so dass das ein Forschungsgebiet ist, das wir in den vergangenen Jahrzehnten zwar auch mit bearbeitet haben, aber natürlich nicht in dem Schwerpunkt, den es jetzt gewonnen hat.

Frage: Sie beraten vor allem Politik und Wirtschaft. Gehen Sie mit Ihren Ergebnissen auch direkt an die Öffentlichkeit und wenn ja, wie geschieht das?

Prof. Mettenleiter: Also als Ressortforschungsinstitut ist unser primärer Kunde natürlich die Politik, in unserem Bereich die Bundesregierung und das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, weniger die Wirtschaft. Natürlich helfen wir auch dort mit unserer Expertise, wenn angefragt wird, aber primärer Kunde ist die Politik.

Wir gehen aber natürlich sehr häufig an die Öffentlichkeit. Das passiert über unsere Pressemitteilungen und über die Website. Das passiert natürlich auch dadurch, dass wir Artikel oder Berichte veröffentlichen, sowohl in der Fachpresse, als auch in der allgemeinen Presse. Das heißt, hier versuchen wir möglichst breit auch die Informationen zu streuen. Es gibt zum Beispiel ein Tierseucheninformationssystem bei uns auf der Internetseite, wo sich jeder Bürger, jeden Tag informieren kann, wie sieht denn die Situation gerade in diesem Bereich aus. Das kann ich nur jedem empfehlen, der sich dafür interessiert, einfach mal reinzugucken. Da sind die Daten so aufbereitet, dass sie auch verständlich dargestellt sind.